



Marktgemeinde Plößberg

Landkreis Tirschenreuth

KONZEPTION DER KINDERTAGESEINRICHTUNG „REGENBOGEN“



Kindertageseinrichtung „Regenbogen“
Leonhardstraße 28
95703 Plößberg
☎09636/527

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort des Bürgermeisters	3
2	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
2.1	Informationen zu Träger und Einrichtung	4
2.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	5
2.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	5
2.4	Unsere curricularen Orientierungsrahmen	6
3	Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	7
3.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind	7
3.2	Unser Verständnis von Bildung	7
3.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	8
4	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	9
4.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	9
4.2	Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder	9
4.3	Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied	10
5	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	12
5.1	Differenzierte Lernumgebung	12
5.2	Interaktionsqualität mit Kindern	13
5.3	Hausaufgabenbegleitung im Hort	14
5.4	Transparente Bildungspraxis – Bildung und Entwicklungsdokumentation	14
6	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	16
6.1	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekte	16
6.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs – und Erziehungsbereiche	16
7	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung	22
7.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	22
7.2	Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern	22
7.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	23
8	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	25
8.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	25
8.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	25
9	Impressum	27
9.1	Konzeptionsstand und Beteiligung	27
9.2	Gesamtverantwortung	27
9.3	Quellenangaben	27

1 Vorwort des Bürgermeisters

Unsere Kinder sind eines der größten Lebensgeschenke – so neugierig und fantasievoll, so spontan und oft sprühend vor Lebensfreude. Ihre Entwicklung zu fördern und dafür bestmögliche Bedingungen zu schaffen, ist eine Aufgabe, die wir gerne übernehmen.

In der Kindertagesstätte setzen wir viel daran, dass die uns anvertrauten Kinder liebevolle Zuwendung, ansprechende Räume und eine Anleitung erfahren, die ihre Stärken und Entwicklungsschritte fördert. Wir übernehmen die Verantwortung die erste Erfahrungswelt der Kinder außerhalb der vertrauten Umgebung in der Familie in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens kindgerecht zu gestalten. Wir bereiten sie auf eine Gesellschaft vor in der Eigenverantwortlichkeit, Eigeninitiative und Selbstständigkeit wichtige Werte sind.

An der Lebenswirklichkeit der Kinder und ihrer Familien orientiert sich das pädagogische Konzept der Einrichtung. Lernen und Leben werden miteinander verbunden und stellen den Bezug zu den Erfahrungen der Kinder her.

Die Arbeitsgrundlagen und die Ziele der Einrichtungen finden Sie in der Konzeption. Dort wird Ihnen anschaulich das Was, Wie und Warum der täglichen Arbeit mit Ihrem Kind dargestellt.

Mein Dank gilt dem Team der Kindertagesstätte, die sich auf den Weg gemacht haben und sich mit ihrer Arbeit kompetent, verantwortungsvoll und kritisch auseinandersetzen. Es soll Ihnen, liebe Eltern, dazu dienen Ihre Kindertagesstätte kennenzulernen. Gerne können Sie auch Ihre Gedanken, Wünsche und Anregungen durch Eigeninitiative und Mitarbeit einbringen.

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Lothar Müller". The signature is written in a cursive, flowing style.

Lothar Müller
1. Bürgermeister

2 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

2.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger:

Marktgemeinde Plößberg
Jahnstraße 1
95703 Plößberg

vertreten durch
Herrn 1. Bürgermeister Lothar Müller

Tel.: 09636/9211-0
Fax: 09636/9211-33
poststelle@ploessberg.de
www.ploessberg.de

Einrichtung:

Kindertageseinrichtung „Regenbogen“
Leonhardstraße 28
95703 Plößberg

Leitung: Tanja Ruckdäschel

Tel: 09636/527
Fax: 09636/ 913600
kita@ploessberg.de
www.ploessberg.de



In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder des Einzugsgebietes der Marktgemeinde Plößberg im Alter zwischen 3 Jahren bis zur 4. Klasse der Grundschule. Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich in Beidl, einem Dorf, das zur Marktgemeinde Plößberg gehört.

Es können am Vormittag und am Nachmittag jeweils 100 Kinder in 4 Stammgruppen betreut werden. In den Stammgruppen betreuen jeweils eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin die Kinder.

Die Kinder brauchen für die Kita:

- eine Brotzeittasche
- einen Turnbeutel mit Turnschuhen, T- Shirt und Turnhose
- Hausschuhe
- evtl. Wechselkleidung

Die Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtung sind von 7.15 Uhr bis 16.30 Uhr. Am Anfang des Kindergartenjahres wird in Zusammenarbeit mit der Kinderkrippe „Wirbelwind“ in Plößberg und dem Elternbeirat eine Ferienplanung erstellt.

In jedem Kindergartenjahr ist es möglich ihr Kind, ab 4 Jahren, für die musikalische Früherziehung gegen Mehrkosten anzumelden. Auf der Homepage www.ploessberg.de findet man ein Kindergarten ABC mit allen wichtigen Informationen über die Kita. Außerdem veröffentlichen wir dort alle Neuigkeiten und Monatsbriefe für die Eltern.

2.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Kinder und Familien im Einzugsgebiet leben meist in klassischen Kernfamilien. Viele Erziehungsberechtigte sind berufstätig und benötigen bereits sehr früh eine Betreuung für ihre Kinder.

Durch den Standort unserer Kita haben die Kinder die Möglichkeit täglich mit den Themen Landwirtschaft, Natur und Tiere in Berührung zu kommen. Weiterhin sind auch Wälder in der näheren Umgebung, die wir mit dem Jäger oder Förster besuchen. Außerdem befindet sich im Dorf eine Kirche und ein öffentlicher Spielplatz.

Die Kita besteht aus einem großen Gebäude, deren Vorteil vor allem die 4 Stammgruppen sind. Weiterhin befinden sich im Gebäude ein großzügiger Bewegungsraum, eine gut eingerichtete Küche, ein „Traumraum“ und ein langer Gang, der ebenfalls für Spielmöglichkeiten sorgt.

Unsere Einrichtung besitzt einen weitläufigen Garten, den wir oft mit den Kindern nutzen. Dort sind vielfältige Spielmöglichkeiten, wie z.B. Hangrutsche, Schaukeln, Kletterpyramide etc. vorhanden. Auch den Personalparkplatz nutzen wir mit den Kindern, da sich dieser hervorragend für das Malen mit Straßenmalkreiden eignet.

2.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die grundsätzlichen Rechtsansprüche der Kinder und die rechtlichen Vorgaben sind verbindlich für unser Handeln und damit die Grundlage.

Wir als Kita sehen unsere Aufgaben darin:

- Die Kinder sollen sich eigenverantwortlich und gemeinschaftsfähig entwickeln.
- Wir unterstützen und beraten die Familien bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder.
- Die Kinder werden in allen Bereichen des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan gefördert.
- Die Erzieher beachten stets den Schutzauftrag § 8 a und unsere ausgearbeiteten Richtlinien und Vorgehensweisen.
- Wir arbeiten nach den Vorgaben des Sozialgesetzbuches der Kinder- und Jugendhilfe
- Die UN Kinderrechtskonvention ist ebenfalls Grundlage für unser Handeln.

2.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung brauchen.

Die gesamten Bildungs- und Erziehungsbereiche sind im bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan klar gegliedert. Der Bildungsplan ist umfassend und systematisch beschrieben, um einen klaren Bezugsrahmen für die Arbeit mit den Kindern zu schaffen. Er steht für Chancengleichheit und hohe Bildungsqualität. Die zentralen Ziele sind die Stärkung der Kinder, der kindlichen Unabhängigkeit und Selbständigkeit genauso wie der sozialen Mitverantwortung. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Förderung grundlegender Kompetenzen und Ressourcen, die die Kräfte des Kindes mobilisieren und es befähigen, ein Leben lang zu lernen.

Das freie Spiel ist in unserer Kita sehr wichtig und von großer Bedeutung. Im Zuge unserer Fortbildungen ist immer wieder Schwerpunkt, dass viele Kinder an Problemen mit Überforderung leiden, die häufig von Überflutung an Fördermaßnahmen, hohen Ansprüchen und Anforderungen hervorgerufen werden. Die freie Entfaltung im Freispiel, im Rollenspiel und den Beschäftigungen in den verschiedenen Sozialformen hat starke, positive Auswirkungen auf die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Daher fordern und fördern wir das Freispiel.

Das Spielen in der Freispielzeit ist enorm wichtig, dies belegen die neuesten Ergebnisse aus der Hirnforschung. Im Anschluss stellen wir kurz die Ergebnisse vor.

Freispiel fördert:

- Teamfähigkeit: Spielen fördert die Hilfsbereitschaft und Empathie. Kinder, die nur wenig spielen, verhalten sich später häufiger sozial auffällig.
- Sprache: Speziell das Spielen mit Bauklötzen beschleunigt den Spracherwerb bei Kindern.
- Problemlösung: Kinder, die viel spielen, können besser „um die Ecke denken“. Vor allem kreative Spielsachen, wie z.B.: Legosteine, fördern diese Fähigkeit.
- Kontrafaktisches Denken: Rollenspiele trainieren die Fähigkeit, über nicht eingetretene Ereignisse zu spekulieren („Was wäre, wenn...“).
- Selbstregulation: Bei spielerischen „Kämpfen“ lernen Kinder, die eigenen Impulse und Emotionen wahrzunehmen und zu kontrollieren.
- Nervenzellenwachstum: Spielen lässt neue Nervenzellen wachsen! Das kommt vor allem den Hirnregionen zugute, die an Emotionskontrolle und sozialem Lernen beteiligt sind.
- Sozialkompetenz: In Rollenspielen trainieren Kinder spielerisch den Umgang mit Streitigkeiten und die Verantwortung für ihr eigenes Handeln. Außerdem lernen die Kinder den richtigen Umgang mit Fremdeigentum kennen.
- Ausdrucksweise: Kinder nutzen beim Spiel mit Gleichaltrigen eine differenziertere Sprache als mit Erwachsenen.
- Angstreduktion: „Riskantes“ Spielen hilft, Angst und Stress abzubauen und trainiert das Gefühl für den eigenen Körper.
- Mathematische Fähigkeiten: Kinder, die aus Bauklötzen Bauwerke schaffen, erbringen später bessere Leistung in der Mathematik – unabhängig vom Intelligenzquotienten.
- Aufmerksamkeit: Kinder, die viel freispielen, sind im Stuhlkreis und später im Unterricht aufmerksamer.
- Kognition und Lernmethodik: Förderung von Ausdauer, Konzentration, Logik und Merkfähigkeit

3 Orientierungen und Prinzipien unseres Handels

3.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind

- Individuelle Persönlichkeit
- Aktives, mitgestaltendes Kind
- Positives und kompetentes Kind
- Selbstbewusstes Kind
- Bindung, Geborgenheit, Sicherheit
- Individuelle Entwicklungsmöglichkeiten
- Soziales Umfeld, Kultur, Toleranz
- Uneingeschränkte Wertschätzung
- Kinderrechte
- Resilientes (widerstandsfähiges) Kind



3.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung ist ein lebenslanger Prozess.

Die Voraussetzung, für das Lernen des Kindes, ist eine stabile, gute Bindung in der Kita zur pädagogischen Fachkraft oder zu Hause zu den Erziehungsberechtigten.

Daher ist eine gute Eingewöhnung in der Kita sehr wichtig. Weiterhin arbeiten wir oft in Stammgruppen, um diese Bindung weiter ausbauen und intensivieren zu können. Ist die Bindung stabil, sollen die Kinder vor allem im eigenen Tun unterstützt werden. Wir helfen dem Kind, selbständig zu denken und zu handeln. Wir möchten dem Kind einen Lebensraum anbieten, in dem es sich wohlfühlt und seinen eigenen Lernbedürfnissen folgen kann. Das Kinder eigenständig etwas machen und ihr Tempo dafür finden, ist unser Verständnis von Bildung und Lernen. Bei allen Kindern muss man möglichst oft unterschiedliche Themen aufgreifen, damit das Lernspektrum abgedeckt werden kann. Allerdings ist die wichtigste Form von Bildung und Lernen das freie Spiel, denn das fördert das selbstbestimmte Lernen.

Kinder lernen am besten:

- in ihrem vertrauten Umfeld
- mit anderen und von anderen
- ganzheitlich – mit allen Sinnen
- selbständig
- durch Bewegung
- durch Wiederholung
- durch Rituale

Die pädagogischen Fachkräfte lernen ebenfalls lebenslang und nehmen an aktuellen Fortbildungen, Fachtagungen und Konferenzen zu verschiedenen Themen teil.

3.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind selbst mit seinen Bedürfnissen und seiner individuellen Persönlichkeit.

Es soll in unserer Kita einen Lebensraum finden, in dem es sich angenommen und wohl fühlt. Wir bieten dem Kind Sicherheit und Geborgenheit in der Gemeinschaft, aber dennoch genügend Freiräume, um seine Persönlichkeit, seine Fähig- und Fertigkeiten und Kenntnisse zu entfalten und weiterentwickeln.

Es ist uns ein Anliegen, Kindern mit Auffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Im Fachkreis nennt man dies Inklusion. Wir haben in unserer Kita bereits erfolgreich mehrere Kinder inklusiv betreut. In diesem Zusammenhang arbeiten wir auch Hand in Hand mit den verschiedenen Fachstellen zusammen.

Des Weiteren ist es uns wichtig, dass die Kinder aktiv am Alltagsgeschehen mitwirken, mitgestalten und mitbestimmen. Um den Kita – Alltag und das Zusammenleben in der Gruppe gemeinsam mit den Kindern zu gestalten, werden z.B.: Regeln zusammen in einer Kinderkonferenz erarbeitet und festgelegt. Diese Mitbestimmung gründet auf Partnerschaft und Dialog. Jedes Kind erhält die Möglichkeit der Mitbestimmung. Die Kinder können jederzeit eigene Ideen miteinbringen, Fragen können geklärt werden und Informationen werden ausgetauscht.

Wir nehmen die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder an, respektieren die Wünsche und gehen auf Vorschläge ein. Wir erziehen die Kinder dahingehend, dass sie auch Kritik äußern, annehmen und Lösungsvorschläge erarbeiten.

Wir sind ein offenes und kompetentes Team, das sich sowohl durch gezieltes, methodisches Arbeiten, als auch durch Flexibilität und Kreativität auszeichnet. Unser Ziel ist es, die Qualität unserer Einrichtung zu sichern, ständig weiter zu entwickeln und auf veränderte Anforderungen angemessen zu reagieren.



4 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

4.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Besuch einer Betreuungseinrichtung bedeutet für jedes Kind eine Umstellung in seinem gesamten Lebensrhythmus und erfordert deshalb von ihm hohe Anpassungsleistungen. Wir bieten individuelle Eingewöhnungszeiten an, in denen intensiv und individuell auf das Kind eingegangen wird.

Während der sensiblen Eingewöhnungszeit hält der Erzieher mit den Bezugspersonen des Kindes einen besonders engen Kontakt, informiert über weitere Vorgehensweisen, über Beobachtungen und bespricht mit der Bezugsperson die weiteren Schritte.

Zunächst bieten wir einen „Schnuppertag in der Stammgruppe“ an. An diesem Tag lernt man sich gegenseitig kennen und man kann bereits erste Beziehungen mit anderen Kindern knüpfen. Sowohl das Kind als auch die Eltern lernen den Tagesablauf an diesem Tag kennen.

Beim Eintritt in die Kita bieten wir den Eltern kurze Betreuungszeiten in ihrem Beisein an. Diese Zeit wird dann individuell verlängert und das Dasein der Eltern wird verringert.

Auch in der Gruppe finden ständige Übergangssituationen statt. Bei den Übergängen der einzelnen Tagesphasen zum Beispiel: vom Morgenkreis zur Freispielzeit beobachten und unterstützen wir die Kinder entsprechend um die Integration situationsorientiert zu begleiten.

Entsteht eine sichere Bindung zu Kind und Erzieher ist die Eingewöhnung beendet und das Kind kann seine neue Umgebung erforschen und neue Beziehungen knüpfen.

Nach der erfolgreichen Eingewöhnung folgt ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern über die Eingewöhnungsphase, die Stärken, die Interessen aber auch über die Besonderheiten des Kindes.

4.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Haben sich die Kinder gut in der Stammgruppe eingewöhnt, besteht die Möglichkeit, eine andere Gruppe zu besuchen. Durch unsere gemeinsamen Aktivitäten erleben und kennen die Kinder alle Erzieher, die in unserer Kita arbeiten.

Die Gruppen unserer Kita sind verschieden eingerichtet und so entdecken die Kinder in jeder Gruppe etwas Neues. Viele Kinder kennen sich auch von der Kinderkrippe oder von der Krabbelgruppe und besuchen sich dann gerne gegenseitig. Außerdem sind die Kinder stolz, wenn sie dem Freund ihre Gruppe zeigen können.

Bei Projekten, wie zum Beispiel den Forschertag, haben wir unsere Gruppenzimmer, den Gang und die Küche geöffnet. In einer Konferenz wird den Kindern erklärt, was sie wo erleben können. Die Kinder dürfen dann selbst entscheiden, welcher Aktivität sie sich widmen möchten. Auch Rückzugsecken stehen jederzeit, in der jeweiligen Stammgruppe, zur Verfügung.

Regelmäßig, bei geeignetem Wetter, gehen wir mit den Kindern in unseren großen, schönen, vielseitigen Garten, der mit vielen anregenden Spielgeräten ausgestattet ist. Im Garten haben wir auch Rückzugsmöglichkeiten und ruhige Ecken, in die man sich begeben kann.

4.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Grundsätzlich gilt, die gesamte Kindergartenzeit gilt als Vorbereitung für den Übergang in die Schule. Besonders im letzten Kita-Jahr legen wir ein besonderes Augenmerk auf das Verhalten der Vorschulkinder. Es ist sinnvoll, die Schulvorbereitung im Jahr der Einschulung der Kinder zu intensivieren. In der Kita regen wir die Vorschulkinder auf verschiedene Weisen an, um ihr Wissen mit uns zu teilen:

- Die Vorschulkinder sollen ihre erlernten Basiskompetenzen einsetzen und weiter vertiefen.
- In den Vorschulecken finden die Kinder verschiedene und anspruchsvolle Spielanregungen, die speziell für sie ausgewählt wurden und ihre Fähigkeiten fordern und fördern.
- Die Kinder zeigen und vertiefen ihre Kompetenzen in den Bereichen: Bewegung, Motorik, Wahrnehmung, Soziale Beziehungen und Elementares Wissen.
- Der Umgang mit Aufgaben wird geübt.
- Die Kinder entscheiden in speziellen Vorschulkonferenzen mit.
- Die Sprachentwicklung wird durch das „Würzburger Sprachprogramm – Hören, lauschen, lernen“ intensiviert und erweitert. Bei Bedarf wird der „Vorkurs Deutsch“ angeboten.
- An einem Nachmittag steht freiwillig die Teilnahme an der „Lernwerkstatt“ zur Verfügung, dort werden unterschiedliche Aktivitäten zu den verschiedenen Bildungsbereichen angeboten.
- Bei Vorschulausflügen zeigen wir den Kindern in der näheren Umgebung (vorhandene Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten) und vermitteln gleichzeitig Wissen und Interesse an der Heimatregion.
- Die Kinder unterstützen uns bei gemeinsamen Feiern und Festen.

Kinder sind in der Regel hochmotiviert, sich auf den neuen Lebensabschnitt Schule einzulassen. Um den Kindern, den Übergang in die Schule zu erleichtern, stehen wir in regen Kontakt mit der Grundschule Plößberg. Es steht eine Kooperationslehrkraft zur Verfügung mit der wir in jedem Jahr neue Aktionen planen, damit die Kinder das Gebäude und die Personen kennenlernen.

Ein kleiner Auszug der Aktionen:

- Schulhauserkundung – Vorschulkinder gehen mit Kindern der 1. Klasse in kleinen Gruppen durch das Schulgebäude und lernen es kennen.
- Aktionstag Musik – alle Kinder üben verschiedene Lieder/Tänze ein und führen diese den anderen vor.
- Sporttag – die Schulkinder bauen für die Vorschulkinder eine Bewegungsbaustelle auf.
- Vorlesetag – Schulkinder lesen den Vorschulkindern etwas vor und stellen Fragen dazu.
- Ein Tag mit der Geometrie – geometrische Formen vielfältig kennenlernen.

Natürlich ist der Übergang in die Grundschule ein neuer Weg den auch die Eltern einschlagen müssen.

Hierfür bieten wir:

- Elternabend in Zusammenarbeit mit der Grundschule zum Thema „Ist mein Kind schulreif?“
- Entwicklungsgespräch über die Schulreife des Kindes.
- Wir beraten bei eventuellen Förderangeboten.
- Einladung der Schule an alle Familien zum Schulfest.
- Die Schuleinschreibung findet immer mit mind. einem Erzieher statt. Die Vorschulkinder sehen bereits ein bekanntes Gesicht und auch die Eltern fühlen sich sicherer und haben einen Ansprechpartner, der vermitteln kann.
- Elternabend in der Schule im Juli, meist mit Bekanntgabe der Klassenaufteilung.

Unser Abschiedsritual von den Vorschulkindern:

- Wir verabschieden die Kinder in der Stammgruppe. Dafür feiern wir ein Abschiedsfest und geben den einzelnen Kindern Feedback über ihre Kindergartenzeit bei uns. Die Vorschulkinder dürfen gemeinsam das Fest planen und ihre Planung wird nach Möglichkeit realisiert. Zum Schluss verabschiedet sich jedes Gruppenmitglied bei den Vorschulkindern.
- Die Kinder bekommen von der Kita ein Abschiedsgeschenk.
- Die Vorschulkinder bekommen ihre Arbeiten aus der Kita mit nach Hause.
- Das Highlight ist die Übernachtung in der Kita mit den Erziehern.
- Eine Abschlussandacht mit allen Familien beschließt die Kindergartenzeit.

Freiheit bedeutet ...



... dass man nicht unbedingt alles so machen muss wie andere Menschen (Astrid Lindgren)

5 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

5.1 Differenzierte Lernumgebung

In der Kindertageseinrichtung begegnet das Kind anderen Kindern und Erwachsenen mit unterschiedlichen persönlichen Eigenschaften, Emotionen und sozialen Fähigkeiten. Es erlebt sich in seiner Geschlechter- und sozialen Rolle und in der Herausforderung, sich gegenüber anderen Kinder zu behaupten. Das Wohl des Kindes ist Grundlage unseres Handelns. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, die Kinder in ihrer psychischen Widerstandsfähigkeit aufzubauen, dieser wird im Fachbereich als „Resilienz“ bezeichnet. Weiterhin wird in unserer Einrichtung die Bedeutung von Integration und Inklusion (Inklusion bedeutet Zugehörigkeit oder das Gegenteil von Ausgrenzung und damit, dass Menschen in ihrer Individualität von der Gesellschaft akzeptiert werden) Groß geschrieben und gelehrt.

Eine differenzierte Lernumgebung erhalten unsere Kinder folgendermaßen:

- Weiträumige Bereiche, in denen die Kinder ihre Lernbedürfnisse ausprobieren können.
- Abgetrennte Spielbereiche, in denen die Kinder ungestört und unbeobachtet sind und einen Rückzugsbereich finden.
- Die Kinder dürfen altersgerecht mitentscheiden, dies geschieht in Form von Kinderkonferenzen, bei Angeboten im Morgen- oder Stuhlkreis, beim Turnen oder im Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft.
- In der Freispielzeit dürfen die Kinder altersgerecht entscheiden, was sie wann spielen möchten und mit wem.
- In der Eingewöhnungsphase nimmt sich das pädagogische Fachpersonal viel Zeit für das Eingewöhnungskind um eine gute Erzieher-Kind-Beziehung aufbauen zu können.
- Vor allem in der Freispielzeit begegnen die Kinder sich selbst und anderen und erleben Gefühle, Interessen, Bedürfnisse, Wünsche, Kritik, Meinungen und lernen diese kennen und damit umzugehen.
- Feste Tages- und Wochenstrukturen geben den Kindern Sicherheit, genauso wie klare Regeln und Grenzen.
- In der Regel lernen die Kinder bei uns in heterogenen Lerngruppen, da die Vielfältigkeit der Kompetenzen für alle lehrreich ist. Allerdings trennen wir die Kinder von Zeit zu Zeit auch in homogene Gruppen und bearbeiten mit ihnen ein Projekt.
- Die Vorschulkinder haben einmal in der Woche die Möglichkeit am Nachmittag die Lernwerkstatt zu besuchen.
- Alle Kinder, auch integrative, sollen bei allen pädagogischen Aufgaben miteinander und voneinander lernen.
- Wir lehren, ein Miteinander und füreinander einzustehen und Rücksicht auf sich und andere zu nehmen.
- Ein wesentlicher Erziehungspunkt in unserer Einrichtung ist das eigenständige Tun der Kinder.
- Bei Projekten agieren wir gruppenübergreifend und alle Kinder dürfen entscheiden, bei welcher Aktion sie dabei sein möchten.
- Verschiedenes Spiel- und Bastelmaterial stärkt eine positive, gemeinsame Lernaktivität.
- Aktuelle Themen greifen wir in unserer Arbeit flexibel auf und bearbeiten diese mit den Kindern.

- Ausflüge mit den Kindern geben Einblick in alltägliche, umwelt- und lebenspraktische Bereiche, wie zum Beispiel: ein Besuch auf dem Bauernhof.
- Für unsere Vorschulkinder bieten wir jedes Jahr das Projekt „Der Club der kleinen Forscher“ an.

5.2 Interaktionsqualität mit Kindern

In der UN- Kinderrechtskonvention steht im Artikel 12: „Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Das bedeutet für die Kindertageseinrichtung, dass die Kinder ihre eigene Meinung bilden und äußern dürfen. Es ist aber zugleich das Recht des Kindes, sich nicht beteiligen zu müssen. Für die pädagogische Fachkraft bedeutet das, Kinder bei Entscheidungen zu beteiligen und das Interesse für eine Beteiligung zu wecken. Beteiligung heißt in der Fachsprache „Partizipation“. Das bedeutet Mitwirken, Mitgestalten und Mitbestimmen, immer im Rahmen der Möglichkeiten der Kinder. Die Partizipation gründet auf Partnerschaft und Dialog. Das Kind entwickelt daraus die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung und es erlangt zur Überzeugung, Einfluss nehmen zu können. Die Partizipation ist eine Teilnahme zum Erlernen der Demokratie.

In unserer Kita geschieht Partizipation:

- Im Morgenkreis erhalten die Kinder die Möglichkeit über Erlebnisse zu sprechen und künftige Ereignisse zu planen.
- In der Freispielzeit entscheiden die Kinder: was, mit wem, wo, wie lange, wann, wie sie die Zeit verbringen. Außerdem dürfen die Kinder selbst entscheiden, wann sie Brotzeit machen möchten, mit wem, in welchem Tempo und wie viel sie essen möchten.
- Beim täglichen Obst- und Gemüseangebot dürfen die Kinder entscheiden was und wie viel sie essen möchten.
- Bei Alltagsgesprächen zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind werden alltägliche Themen und individuelle Anliegen besprochen, bearbeitet, geplant und entschieden.
- Bei Aktivitäten und Projektthemen, welche einen längerfristigen Schwerpunkt im Kita – Alltag darstellen, zum Beispiel: „Wir feiern Fasching“, sollen Kinder beim Thema und bei Details rund um die Planung miteinbezogen werden.
- Es werden Kinderkonferenzen über ein bestimmtes Thema durchgeführt mit dem Ergebnis eines mehrheitlichen Beschlusses.
- Die Kinder dürfen ihre Ideen in den Gruppenalltag mit einbringen, bei der Umsetzung gestalten die Kinder mit.
- Die Struktur des Tages ermöglicht den Kindern, sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben und die eigene Individualität zu bewahren.
- Gruppenregeln werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und die Kinder achten auch gegenseitig auf die Einhaltung der Regeln.
- Die beweglichen Möbel sind für die Kinder frei verfügbar und können aktiv ins Spiel mit eingebaut werden.
- Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und wird an seinem Rückzugsort nicht gestört.

- Die Kinder beteiligen sich an der Gestaltung des Alltags und übernehmen auch Verantwortung im Geschehen.
- Speziell mit den Vorschulkindern wird der Übergang zur Schule immer wieder besprochen und die Aktionen miteinander geplant.

5.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort

In der Kita wird eine Schulkindbetreuung von der 1. bis zur 4. Klasse angeboten. Je nach Bedarf und Buchung können die Schulkinder täglich bis 16.30 Uhr in der Kita betreut werden. Bustransfer von der Schule zur Kita und von der Kita nach Plößberg ist geboten. Die Schulkinder führen die Hausaufgabe soweit möglich an separaten Tischen und einzeln durch. Bei entsprechenden Aufgabenstellungen wird auch Partner- oder Gruppenarbeit ermöglicht. Grundsatz unserer Hortbetreuung ist die Unterstützung zum selbstständigen und verantwortungsbewussten Lern- und Leistungsverhalten. Die Hausaufgabensituation wird von pädagogischen Fachkräften betreut und begleitet. Ziel ist hierbei, die Schulkinder zu logischen und möglichst selbstständigen Denkvorgängen und Herangehensweisen zu animieren und motivieren. Besonders hervorzuheben ist, dass die Hausaufgabenbegleitung nicht als Lerntraining, intensive oder einzelne Lernunterstützung oder als Nachhilfe fungiert!

Die Vor- und Nachbereitung schulischer Aufgaben und Anforderungen ist Aufgabe der Eltern. Gleichmaßen gilt das für die Endkontrolle und Prüfung der Hausaufgaben auf Vollständigkeit und Richtigkeit.

Bei Lernschwächen, Leistungs- und Entwicklungsdefiziten der Schulkinder müssen bzw. können sich die Eltern an entsprechende unterstützende Anlaufstellen (z.B. Schülerhilfe, Nachhilfe o. Ä.) wenden oder sich Beratung durch die Grundschule einholen.

Die Kita tauscht sich in entsprechendem Rahmen mit der Grundschule aus, soweit dies notwendig ist und die Eltern ihr Einverständnis dazu gegeben haben.

Die Verantwortung für das Lernen und die Leistungen der Schüler in allen Anforderungsbereichen obliegt den Eltern.

Den Schulkindern stehen in der Kita altersgerechte und vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung. Freie Beschäftigung und Nutzung von Spiel- und Baumaterial in den Gruppenräumen, Tisch-Kicker usw. Vor allem auf sportliche Bewegungsmöglichkeiten wird geachtet, z.B. durch Nutzung des Gartens, Spiel- und Sportmaterial für die Schulkinder und Nutzung der Turnhalle unter Aufsicht sind als Ausgleich für die Schüler geboten. In den Ferien ist eine Betreuung zu den üblichen Buchungszeiten am Nachmittag möglich.

5.4 Transparente Bildungspraxis – Bildung und Entwicklungsdokumentation

Die pädagogischen Fachkräfte bieten jedem Erziehungsberechtigten einen regelmäßigen Austausch über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes an. Bei diesen Gesprächen wird der momentane Stand der Entwicklung erklärt und bei einer eventuellen Förderung beraten und informiert.

Um den Erziehungsberechtigten einen genauen Entwicklungsstand ihres Kindes aufzuzeigen, arbeiten die Fachkräfte mit folgenden Mitteln:

- Beobachtungsbogen PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) – dieser Bogen wird bei jedem Kind ab 3 ½ Jahren bis zur Einschulung durchgeführt.
- Beobachtungsbogen SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) – dieser Bogen dient der Sprachentwicklung.
- Beobachtungsbogen SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache von Migrantenkindern in Kita`s)
- Freie Beobachtungen, die im Gruppenteam besprochen und analysiert werden. Bei Bedarf wird in den Dienstbesprechungen im gesamten Team die Beobachtung erörtert, dokumentiert und nach Lösungen gesucht.
- Beobachtungen werden gezielt und regelmäßig durchgeführt. Daraus leitet sich das pädagogische Handeln ab.
- Bildungsdokumentation erhalten die Eltern und Kinder anhand einer eigenen Mappe, die jederzeit für die Kinder zugänglich ist und in die, die Kinder auch Produkte einordnen können, die sie im Freispiel erarbeitet haben.
- Entwicklungsgespräche geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes.
- Entwicklungsgespräche werden in der Einrichtung nach einem einheitlichen Prinzip durchgeführt.
- Vor allem die Stärken der Kinder werden von der pädagogischen Fachkraft herausgestellt und darauf wird die weitere Förderung aufgebaut.
- Reflektion der verschiedenen Beobachtungen und von Lernfortschritten im Gruppenteam.
- Fallbesprechungen in den Dienstbesprechungen.
- Vorkurs Deutsch: Bei allen Kindern findet im vorletzten Kindergartenjahr eine Sprachstandserhebung durch die pädagogische Fachkraft statt. Die Entwicklungsbögen helfen der Fachkraft bei der Einschätzung. In einem Gespräch mit den Eltern, werden die Ergebnisse mitgeteilt und die Eltern entscheiden dann, ob ihr Kind beim Vorkurs Deutsch teilnimmt. Eine Verpflichtung zur Teilnahme besteht nicht, die pädagogische Fachkraft hilft den Eltern bei der Entscheidung und zeigt auf, welche Vorteile der Vorkurs für das Kind bringt. Die Durchführung übernimmt 50 % die Kita und 50 % die Grundschule.

Phantasie
ist wichtiger
als Wissen,
denn Wissen ist begrenzt.

[Albert Einstein]

6 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekte

In den bayrischen Bildungsrichtlinien steht: „Kinder lernen, denken und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bereichen getrennt. Vielmehr sind ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft. Zugleich gehen Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb Hand in Hand, denn Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und bedeutsamen Themen. Ihr Lernen ist immer vernetzt.“

Das bedeutet, Spielen und Lernen gehören zusammen. Weiterhin muss jeder Mensch zum Lernen eine angenehme Atmosphäre vorfinden – sich wohl fühlen, dann kann Lernen funktionieren. Wesentlich ist die ständige Wiederholung. Je öfter das Kind etwas wiederholt, mit anderen Lebensbereichen verknüpft, umso besser hat es etwas gelernt und innerlich vertieft.

Daher bieten wir in der Kita auch Projekte an. Diese können von den Kindern mit ausgewählt werden oder werden direkt von den Kindern gewünscht. Bei den Projekten kommen verschiedene Methoden zum Einsatz und gleichzeitig fördern wir hier alle Basiskompetenzen. Die Kinder erwerben Wissen und Kompetenzen, die sie situationsbedingt immer wieder anwenden können.

6.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs – und Erziehungsbereiche

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit steht die ganzheitliche Förderung und Bildung des Kindes. Wir nehmen die verschiedenen Stärken und Fähigkeiten wahr, unterstützen und fördern diese.

Als fundierte Grundlage gelten die themenbezogenen Förderschwerpunkte aus dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan. Die Schwerpunkte verschmelzen oft ineinander. Folgende Förderschwerpunkte werden gelehrt:

Werteorientierung und Religiosität

Die Kinder sollen Werte, Feste und Rituale kennenlernen und diese im eigenen Handeln bewusst erleben, um ihre Orientierungspunkte für den Alltag zu finden. Religiöse Feste und Rituale helfen bei der Entscheidungsfindung der Kinder. Wichtig dabei ist, die Ruhe und die Geborgenheit, die den Kindern bei der Vermittlung entgegengebracht wird.

Die Kinder lernen religiöse Feste kennen, die darauf bezogenen Erzählungen und Geschichten. Über diese Erlebnisse werden für sie auch die Zusammenhänge mit ihrem eigenen Leben deutlich und so können eigene Hoffnungen und Wünsche zum Ausdruck kommen. Die Mitverantwortung tragen die Kinder, wenn es um die Gestaltung des gemeinsamen Lebensalltags in der Kita geht. Außerdem werden bei den verschiedenen Festen die Kinder in die Planung mit einbezogen.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Anregungen aus der religionspädagogischen Praxis nach Kett
- Gebete
- Lieder

- Gespräche
- Bilderbücher und Geschichten
- Gottesdienste gestalten
- Feste gestalten und feiern
- Zusammenleben in der Gruppe erleben

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionalität und soziale Kompetenz ist die Voraussetzung, dass sich ein Mensch in die soziale Gemeinschaft integrieren kann. Das Kind lernt dabei, sich in andere hineinzusetzen, einzufühlen und die Bedürfnisse des Anderen zu erkennen. Deshalb gilt, dass die Emotionalität und soziale Kompetenzentwicklung besonders vom familiären Umfeld stark beeinflusst wird. In der Kita lernen die Kinder positive Beziehungen kennen, den Umgang mit Gefühlen und Konfliktmanagement. Weiterhin sollen die eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen selbstbewusst vom Kind vertreten werden. Das Kind lernt Grenzen zu setzen und trotzdem die erarbeiteten Regeln im Umgang mit Anderen nicht zu verletzen.

Dies lehren wir durch:

- Gespräche
- Kinderkonferenzen
- Meditationen
- Rollenspiele
- Projekte
- Regeln miteinander erarbeiten
- Konfliktbearbeitung
- Kontakt zu anderen gestalten
- Teamarbeit
- Routine im Kita – Alltag
- Bilderbücher

Sprache und Literacy

Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt! Kinder lernen Sprache nur in der Beziehung zu anderen Menschen, die sich ihnen zuwenden und die ihnen wichtig sind. Daher ist der Spracherwerb gebunden an die persönliche Beziehung und das eigene Interesse. Weiterhin wird auch die nonverbale Sprache geübt durch Mimik, Gestik und Pantomime. Die Förderung der Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und sich mit anderen auszutauschen und die kontinuierliche Erweiterung und Ausdifferenzierung von Wortschatz, Begriffsbildung, Lautbildung und Satzbau, werden den Kindern vermittelt. Sprache ist immer verbunden mit vielen anderen Bildungsbereichen.

Das Sprachbewusstsein wird gefördert durch:

- Gespräche
- Geschichten
- Lesecke
- Märchen
- Wort- und Reimspiele
- Bilderbücher
- Fingerspiele
- Rollenspiele und Theater
- Spielerischer Schrift-Sprach-Erwerb
- Kinderkonferenz

- Würzburger Sprachprogramm für die Vorschulkinder
- bei Bedarf: Vorkurs Deutsch

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder kommen von klein an mit Medien in Berührung und sie haben ein hohes Interesse daran. Das Spektrum der Medien ist weit. Materiell unterscheiden wir zwischen Druckmedien und technischen Medien. Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft aktiv mitzugestalten. Die Kinder sollen lernen Medien bewusst einzusetzen, kritisch zu betrachten, sachgerecht anzuwenden und verantwortungsbewusst damit umgehen.

Medienkompetenz wird eingeübt durch:

- Wissen über Medien vermitteln
- Alternativen kennenlernen
- Kritisches Hinterfragen lehren
- Einsatz von Büchern, Dias, Videos, Computer, Zeitschriften
- Hörspiele und CD`s
- Einsatz vom Fotoapparat, Fotogeschichten
- Theaterbesuch
- Gespräche
- Rollenspiele

Mathematik

Kinder wachsen in einer Welt auf, die voller Mathematik ist. Zahlen, geometrische Formen und Mengen lassen sich überall entdecken. Kinder gehen mit der Mathematik unbefangen und offen um. Sie haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen. Zählen, Vergleichen und Ordnen sind Tätigkeiten, die den Kindern Spaß machen und dabei werden noch Erfolgserlebnisse vermittelt. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten machen Kinder bereits die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Weiterhin wird das sinnliche Erfahren von Raum-Lage-Positionen gelehrt.

Die Förderung des Interesses an mathematischen Inhalten durch reale Erfahrungen:

- Zeit erfahren und wahrnehmen
- Gewichte und Wiegen
- Umgang mit Begriffen wie größer und kleiner
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung (z.B.: heute – morgen)
- Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Objekten
- Uhrzeit und Kalender wahrnehmen
- Längen und Messen
- Geometrische Grundformen
- Zahlen erkennen
- Gebrauch von Zahlwörtern
- Zahl- und Mengenspiele
- Figuren und Muster erkennen

Naturwissenschaften und Technik

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der Natur und Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, warum das so ist und wie etwas funktioniert. Dabei (hinter-) fragen die Kinder sehr viel und ihr Forschungsinteresse signalisiert ihre Wissbegier.

Der Zugang der naturwissenschaftlichen Bildung und Technik erfolgt durch:

- Experimente
- Magnetspiele
- Naturbeobachtungen
- Themenbereich Wasser und Leben
- Bauen und konstruieren (z.B.: Statik)
- Umwelterziehung
- Gewichte kennen, vergleichen
- Jahreszeiten benennen, Wetterverhältnisse kennen
- Beobachten, vergleichen, beschreiben und bewerten
- Lernwerkstatt für die Vorschulkinder
- Forscherkurs für die Vorschulkinder

Umwelt

Ein verantwortungsbewusster Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen ist ein wichtiger Bestandteil der Erziehung der Kinder. Traditionell wurde die Umweltbildung von der Naturbegegnung ausgegangen. Auch der Umgang mit Naturmaterialien, der die Phantasie und Kreativität der Kinder anregt, ist ein wichtiger Bestandteil. Es wird ein nachsorgender Umweltschutz und die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung gelehrt. Die Sinne spielen dabei eine erhebliche Rolle, denn dadurch erfahren die Kinder ihre Umwelt und nehmen sie als unersetzlich wahr.

Umweltbildung wird in unserer Kita gefördert durch:

- Sinneswahrnehmungen
- Umwelt- und Naturvorgänge beobachten (z. B.: von der Raupe zum Schmetterling)
- Mit Naturmaterialien kreativ arbeiten
- Abfallstoffe im Kita - Alltag unterscheiden und entsorgen können
- Regelmäßige Aufenthalte in der Natur
- Verschiedene Projekte (z.B.: Anbauen des Hochbeetes)
- Erforschen der Elemente
- Forscherkurs für die Vorschulkinder

Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei ihre ersten ästhetischen Erfahrungen. Lernen durch die Sinne in der frühen Kindheit ist die Grundlage von Bildung. Das Erfahren des gestalterischen Prozesses und das dazugehörige Ergebnis fördert nicht nur die Freude am eigenen Tun, sondern auch die Kreativität. Diese Erfahrungen sind wichtig für die Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung des Kindes.

Die Umsetzung der Ästhetik erfolgt durch:

- Freies Gestalten mit Bastelmaterialien
- Richtiger Umgang mit Bastelmaterialien (z.B.: Wasserfarbe und Pinsel)
- Schneiden lernen
- Richtige Stifthaltung
- Gezieltes und themenbezogenes Gestalten
- Farbexperimente
- Erlernen und Kennenlernen verschiedener Techniken (z.B.: Falten, Papier schöpfen etc.)
- Raumgestaltung
- Grundverständnis von Farben und Formen
- Eigene Theaterspiele erfinden, gestalten und ausführen
- Gemeinschaftsprojekte gestalten
- Kunst betrachten

Musik

Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren. Die Musik regt außerdem die Phantasie und die Kreativität an. Sie ermöglicht vom Kind eigene musikalische Ideen einzubringen und diese zu gestalten. Oft können sich Kinder durch Musik einfacher mitteilen als durch Sprache. Das gemeinsame Singen in der Gruppe stärkt die Teamfähigkeit, die Freude und das Miteinander. Weiterhin stärkt die Musik das aktive Zuhören, was für das weitere Lernen und Verstehen grundlegend ist.

Musik erleben die Kinder bei uns bewusst durch:

- Lieder
- Klanggeschichten
- Sing- und Kreisspiele
- Bewegungslieder
- Tänze
- Einsatz von Musikinstrumenten
- Selbstbau von einfachen Musikinstrumenten
- Jährlicher Besuch in der Musikschule
- Malen nach Musik
- Musikstücke mit Instrumenten begleiten

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen der Kinder. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Die Kinder erlangen zunehmend Sicherheit in ihrer Körperwahrnehmung und im Gleichgewichtssinn. In diesem Bereich wird die gesamte Motorik gefördert. Bei allen Bewegungsangeboten stehen die Eigenaktivität der Kinder und das freie und kreative Erproben von Bewegungsabläufen im Vordergrund.

Bewegung findet in unserer Kita jeden Tag statt:

- Bewegungsangebote in der Turnhalle
- Außenspielgelände
- Meditationen
- Spaziergänge

- Tänze
- Bewegungslandschaft im Garten
- Verschiedene Turngeräte kennenlernen
- Taststraße
- Bewegungsspiele
- Morgenkreis mit Bewegungslied
- Bewegungsparcours in der Turnhalle
- Straßenmalkreiden malen



Gesundheit

Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. In der Kita erwirbt das Kind entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderliches Verhalten. Wir vermitteln den Kindern die Grundkenntnisse über den eigenen Körper, über die Ernährung und die Hygiene.

Gesundheitserziehung geschieht über:

- Gespräche
- Gemeinsames Kochen
- Gemeinsames Backen
- Bilderbücher
- Eigene Grenzen erkennen und fremde Grenzen respektieren
- Eigene Gefühle wahrnehmen und äußern, Gefühle anderer erkennen
- Meditationen
- Jährliche Brandschutzübung und Besuch der Feuerwehr
- Lieder
- Tischdienst
- Gleitende Brotzeit (jedes Kind darf selbst entscheiden, wann es, wieviel essen mag und in welchem Tempo)
- Hygieneregeln einüben (z.B.: richtiges Hände waschen)
- Besuch beim Zahnarzt mit den Vorschulkindern
- Verkehrserziehung
- Obst – und Gemüseprogramm unterstützt durch die bay. Staatsregierung
- Milchprogramm ebenfalls unterstützt durch die bay. Staatsregierung



7 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Bildung und Erziehung fangen erst einmal in der Familie an. Beim Eintritt in die Kita begegnen sich Eltern und die pädagogischen Fachkräfte als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Da die Eltern ihre Kinder wesentlich länger kennen als die Fachkräfte, ist eine Teilhabe und Mitwirkung an den Bildungs- und Erziehungsprozessen ihres Kindes wesentlich.

Folgende Angebote stehen für die Eltern zur Verfügung:

- Mitwirkung im Elternbeirat
- Beteiligung an Grundsatzfragen, die Einrichtung betreffend
- Elternabende zu verschiedenen pädagogischen Themen
- Informations- und Beratungsgespräche bei Bedarf
- Schnuppertag in der Stammgruppe mit dem Kind vor Kindergarteneintritt
- Kennenlernen der Einrichtung, des pädagogischen Personals und der Räumlichkeiten
- Gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnungszeit ihres Kindes
- Entwicklungsgespräche
- Regelmäßige Informationen und Aushänge über die pädagogische Arbeit
- Jährliche Elternbefragung, um auf Wünsche noch besser eingehen zu können
- Hilfsangebote bei Bedarf evtl. Vermittlung von Fachdiensten
- Angebot mindestens einmal pro Jahr: z. B.: Eltern – Kind – Basteln am Nachmittag
- Mitarbeit von Eltern z. B.: im Forscherkurs
- Angebote für Großeltern und andere Familienmitglieder um die Einrichtung kennenzulernen
- Einzelgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Auslegen von externen elternbildenden Materialien
- Über Planungen informieren und darüber beraten
- Mitwirkung an Festen und Feiern
- Veranstaltungshinweise auslegen

7.2 Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern

Um die gesamte Bandbreite der Kita – Arbeit abdecken zu können, ist es wichtig, mit Fachpersonal zusammenzuarbeiten. Im Umfeld arbeiten wir zusammen mit:

- Dem Förster oder Jäger – um Wald, Tiere und Flur erkunden zu können.
- Den Bauern im Dorf, um einen kleinen Einblick in die Arbeitswelt der Bauernhöfe zu erhalten.
- Den Kirchengemeinden, speziell mit den Pfarrern, die uns bei verschiedenen Andachten unterstützen.
- Mit Reportern, die uns in der Presse gerne präsentieren.

- Mit dem Team der Bücherei Plößberg, um den Vorschulkindern, diese Institution näherzubringen.
- Mit der Feuerwehr, die von den Kindern jederzeit gerne besucht wird.
- Mit der Polizei, die mit den Vorschulkindern die Verkehrserziehung im Vorschuljahr bespricht.
- Mit dem Rathaus, nicht nur als Träger, auch um die vielfältige Arbeit den Kindern näherbringen zu können.
- Mit dem Seniorenheim, das wir einmal im Jahr mit den Kindern besuchen.
- Mit Eltern, die uns ihr Arbeitsfeld gerne erklären und zeigen.

Weiterhin kooperieren und vernetzen wir uns mit diesen Stellen:

- Kinderkrippe „Wirbelwind“
- Volksschule Plößberg
- Lebenshilfe Mitterteich
- Örtliche Vereine
- Polizeiinspektion Tirschenreuth
- Fachberatung des Landratsamtes
- Fachdienste wie z. B.: mobile sonderpädagogische Hilfe etc.
- Gesundheitsamt
- Landratsamt - Jugendamt
- Zahnarztpraxis
- Fachschule für Kinderpflege
- Fachakademie für Sozialpädagogik
- Leiterinnen anderer Kita`s im Landkreis
- Kreismusikschule Tirschenreuth
- Erziehungsberatungsstelle in Tirschenreuth

Wie man an den Partnern sieht ist es wichtig, den Kindern die vielen Lebensfelder zu zeigen und zu erklären. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder eine lebensnahe Bildung erfahren.

Die Vernetzung ist sehr relevant, da wir das Wohl der Kinder und ihrer Familien sicherstellen möchten. Besonders bei Kindern und Eltern mit besonderen Belastungen ist es bedeutend, frühzeitig Hilfen anzubieten und sie mit den zuständigen Stellen zu vernetzen. Dabei ist nötig, dass nicht nur die Eltern, sondern auch wir Erzieher Hilfe bei den Fachdiensten erhalten, um dann mit ihnen Hand in Hand arbeiten zu können.

Hierzu zählt natürlich auch die Inklusion von besonderen Kindern, die schon häufig bei uns in der Kita stattfand und mit der wir sehr gute Erfahrungen gemacht haben.

7.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

§ 8 a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Ziel des Gesetzes: Die Rechte von Kindern und Jugendlichen auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit und die Förderung ihrer Entwicklung zu verwirklichen.

Um den Schutzauftrag in der Kindertageseinrichtung sicher zu stellen, wurde mit dem Träger eine Vereinbarung getroffen. Der Markt Plößberg als Träger der

Kindertageseinrichtung „Regenbogen“ hat die Vereinbarung zur Umsetzung des Schutzauftrages mit dem Kreisjugendamt Tirschenreuth geschlossen. Der Träger beauftragt alle Mitarbeiter der Kindertageseinrichtung den Schutzauftrag in der Einrichtung wahrzunehmen. Dazu besuchen die Mitarbeiter in regelmäßigen Abständen Fortbildungen zum Schutzauftrag. Die Mitarbeiter kooperieren mit den verschiedenen Fachstellen wie zum Beispiel dem Jugendamt.

Kindeswohlgefährdung

- körperliche Vernachlässigung als mangelnde medizinische Versorgung, Ernährung oder Schlaf, aber auch Hygiene/Kleidung oder durch körperliche Gewalt am Kind.
- erzieherische Vernachlässigung zeigt sich durch fehlende Kommunikation, Spielerfahrung, Nichtberücksichtigung des Förderbedarfs oder unregelmäßiger Kindertageseinrichtungsbesuches.
- emotionale Vernachlässigung als fehlende Beziehung/Bindung zum Kind, fehlende Zuwendung, kein Interesse an den Erlebnissen des Kindes
- unzureichende Beaufsichtigung, wenn das Kind häufig allein gelassen wird.

Maßnahmen und Verfahrensschritte, wenn in der Kindertageseinrichtung der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung auftritt:

- 1) Besprechung im Gruppenteam: Gruppenleitung und Zweitkraft besprechen ihre Beobachtungen und halten diese schriftlich fest.
- 2) Die Leitung der Kindertageseinrichtung wird informiert.
- 3) Anhand der Beobachtungen der Fachkräfte wird besprochen, welche Anhaltspunkte für eine Gefährdung vorliegen. Der Grad der Kindeswohlgefährdung wird eingeschätzt. Bei Bedarf folgt eine Besprechung im Gesamtteam und / oder das Hinzuziehen einer externen Fachkraft. Alle Besprechungen werden schriftlich im Protokoll festgehalten.
- 4) Der Träger der Kindertageseinrichtung wird informiert.
- 5) Einbeziehen der Erziehungsberechtigten: sie werden über die Beobachtungen der Fachkräfte informiert. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht. Die Eltern erhalten Unterstützung und eine Vereinbarung wird geschlossen. Ein Termin zur Rückmeldung, ob, in welcher Form und über evtl. Erfolge wird vereinbart.
- 6) Bei Nichteinhaltung der Vereinbarungen werden der Träger und das Jugendamt informiert.

Mit der Meldung geht die rechtliche Verantwortung auf das Jugendamt über.

Bei akuter Gefährdung wird sofort das Jugendamt durch die Leitung der Kindertageseinrichtung verständigt!



8 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

8.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

In der Kindheit werden wesentliche Grundsteine für das weitere Leben geschaffen. Mit dem Eintritt in die Kita wird es zunehmend wichtig, hier für gute Qualität zu sorgen und eine Umgebung anzubieten, die anregend und herausfordernd ist. Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, in der sich Kinder wohl und sicher fühlen und dabei noch gute Qualität anbieten.

Unsere Maßnahmen sehen so aus:

- Regelmäßiger Besuch von Fortbildungen
- Reger Austausch über neue Wissensstände / Forschungen / Studien
- Vierteljährliches Treffen des pädagogischen Fachpersonals im Landkreis um pädagogische Themen zu erörtern, sich auszutauschen und sich zu vernetzen
- Jährliche Elternbefragung mit Auswertung und Überprüfung evtl. Verbesserungen einführen
- Jährliche Überarbeitung der Konzeption um den fortlaufenden Wandel mit einzubeziehen
- Tägliches 5 Minuten Jour fix (kurze Besprechung) aller Erzieher
- Täglicher pädagogischer Austausch der Gruppenfachkräfte
- Dienstbesprechung aller pädagogischer Fachkräfte alle 14 Tage (Projekt- und Fallbesprechungen)
- Erster Hilfe Kurs der pädagogischen Fachkräfte im Zwei-Jahres-Rhythmus
- Inklusion und Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachdiensten
- Protokolle und Vereinbarungen werden schriftlich hinterlegt
- Überprüfung der Vereinbarungen durch die Leitung
- Pädagogische Planungen werden dokumentiert
- Dokumentation der Entwicklungsgespräche
- Regelmäßige Kinderkonferenzen, um die Meinung, Interessen und Wünsche der Kinder mit einbringen zu können
- Jährliche Mitarbeitergespräche mit Zielvereinbarungen
- Einhalten gesetzlicher Vorgaben
- Zusammenarbeit mit den Brandschutzbeauftragten, jährliche Brandschutzübung mit den Kindern

8.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Das Staatsinstitut für Frühpädagogik empfiehlt allen Einrichtungen im Freistaat Bayern nach dem nationalen Kriterienkatalog zu arbeiten.

Da die Leitung der Einrichtung eine Fortbildung bei der Ressourcenwerkstatt zum Thema absolviert hat, wird nun im Team die Umsetzung und Aufnahme dieses Qualitätsinstrumentes diskutiert.

Die Arbeit mit dem NKK (Nationaler Kriterienkatalog) wird angestrebt und weitere Fortbildungsmaßnahmen folgen. Eine stetige Qualitätsüberprüfung wird mit der Arbeit des NKK vorgenommen. Dabei stellen sich immer wieder zwei Fragen: Wo stehen wir und was wollen wir erreichen?

In der weiteren Vorgehensweise werden von den pädagogischen Fachkräften Ziele erarbeitet und nötige Schritte zur Umsetzung geplant. In einem Zeitrahmen wird überprüft,

ob die Ziele erreicht worden sind. Diese Schritte werden dokumentiert, überprüft und eventuell verbessert. Daraus ergeben sich dann verbindliche Vereinbarungen, die von allen pädagogischen Fachkräften eingehalten werden müssen.

KINDHEIT

Steine riechen
über Erde kriechen
Beeren schmecken
Regentropfen lecken
in Büschen hocken
wilde Tiere locken
Brennnessel spüren
Matsche probieren
Bäume pflanzen
im Regen tanzen
auf Wiesen liegen
Puppen wiegen
Feuer machen
über Witze lachen
auf Bäume steigen
Kräfte zeigen
sich verstecken
hinter Hecken

Freiheit, Abenteuer,
Lebenslust statt
Förderwahn und
Leistungsfrust

(Verfasser leider unbekannt)

9 Impressum

9.1 Konzeptionsstand und Beteiligung

Die Konzeption wurde im Kita - Jahr 2019/2020 neu mit dem gesamten pädagogischen Personal erarbeitet. Der Träger hat die Konzeption gegengelesen.

9.2 Gesamtverantwortung

Die Verantwortung hat der Träger der Einrichtung, die Marktgemeinde Plößberg, und die Leitung der Einrichtung.

9.3 Quellenangaben

- Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung vom bayrischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
- Handbuch „Kita leiten“ von Kehlbreier und Schulz zur Wiesch
- Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder von Tietze, Viernickl, Dittrich, Grenner, Hanisch und Marx
- UN – Kinderrechtskonvention (Onlineversion)
- Aechtes Buch Sozialgesetzbuch unter www.gesetze-im-internet/sgb8
- Bundeskinderschutzgesetz (BKSG)
- Bayrisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (BayKiBiG)
- Qualitätssicherung im Elementarbereich von Wolfgang Tietze (Download)
- Gemeinsam Verantwortung tragen. Die Bayrischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)
- Bildung Erziehung Betreuung von Kindern in Bayern (IFP Infodienst)
- Skript, Aufzeichnungen und Handout der gesamten Leitungsfortbildung der Akademie für Kindergarten, Kita und Hort
- Internetseite: <https://partizipation-und-bildung.de/>
- Internetseite: <https://kinder-ministerium.de/kinderrechte/>
- Internetseite: <https://bertelmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/das-praxisbuch-mitentscheiden-und-mithandeln-in-der-kita/>
- Internetseite: <https://dkhw.de/unsere-arbeit/schwerpunkte/kinderrechte/25-bausteine-fuer-ein-kindergerechtes/>
- Internetseite: https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/ko-kita/gelingendebaybep-umsetzung_projektarbeitinkitas_positionspapier_stand_05-07-2012.pdf
- Verschiedene Skripts und Handouts der teilgenommenen Fortbildungen (Praxis für Erwachsenenbildung)
- Handbuch zur psychomotorischen Praxis von Wolfgang Beudels